

CASE 1

Experimentelle Küche

Europäisches Forum Alpbach

Das Europäische Forum Alpbach bat hochkarätige Entscheidungsträger und Experten aus vier Alpenländern zu Tisch, um Antworten auf eine der drängendsten Fragen unserer Zeit zu finden: Wie wird in Zukunft im Alpenraum Energie produziert, transportiert und genutzt? Welche konkreten Risiken und Chancen ergeben sich aus der räumlichen Beschränkung, der Energiewende, den hohen Speicherkapazitäten und der Konzentration von Wohlstand im Alpenraum?

von Dietmar Bodingbauer und Nonno Breuss

Das Menü

Schnell war klar, dass hier keine aufgewärmten Fertiggerichte, wie etwa das klassische Format einer Fachkonferenz, ausreichen, um zu einem gemeinsam getragenen Ergebnis zu gelangen. Vielmehr sind es neue Rezepte, mit denen eine Vision mit über 100 Experten entwickelt werden soll.

Die Zubereitung

- **Zubereitungsdauer:** cirka zehn Stunden (ein Tag).
- **Schwierigkeitsgrad:** komplex (eine der komplexesten Zukunftsfragen mit vielen Beteiligten lösen).
- **Gastgeber:** das Europäische Forum Alpbach als engagierter Initiator.
- **Köche:** über 100 einflussreiche Experten und Stakeholder aus Politik, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Wissenschaft (Vorstände von EVUs, Verbände und Umwelt-NGOs, Wissenschaftler,

Konsumentenorganisationen aus Österreich, Italien, Deutschland und der Schweiz sowie der amtierende EU-Energiekommissar).

- **Kochrezept:** ein innovatives Workshop-Design der ICG.

Das Kochrezept

Der wichtigste Schlüssel gegen »Einheitsbrei« lautet: Verdichtung der Vielfalt ohne Simplifizierung. Dem Herausarbeiten der tatsächlichen Spannungsfelder wurde ebenso viel Aufmerksamkeit gewidmet wie den Gemeinsamkeiten der Energievision.

Der Ablauf war sehr genau geplant und abgestimmt. Ein Team von neun »Assistenzköchen« unterstützte die Teilnehmer bei jedem Schritt. Experten brachten Inputs und standen den Teilnehmern den ganzen Tag über für Fragen und Klärungen zur Verfügung. Durch die klare Struktur konnten sich die Teilnehmer ganz auf die Inhalte konzentrieren.

Jeder teilnehmende Koch wurde bereits vorab persönlich kontaktiert und gebeten, seine Kerngedanken zu den größten Herausforderungen und wichtigsten Lösungsansätzen zu übermitteln. Diese wurden allen Teilnehmern zur Verfügung gestellt. So wussten bereits alle Teilnehmer vorab genau, von welcher Basis aus die gemeinsame Lösungssuche starten konnte – ein großer Fortschritt gegenüber normalen Konferenzen, bei denen zu Beginn häufig viel Energie auf das gegenseitige »Abtasten« sowie das Erklären und Verstehen der einzelnen Positionen verwendet wird.

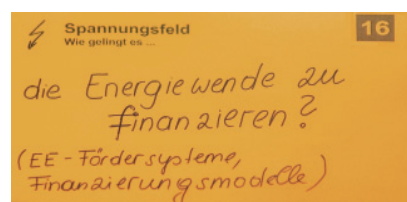
Der Prozess vor Ort beschränkte sich dann nicht auf »kopflastiges« Reden und Expertendispute, sondern bezog »Hirn, Herz und Hand« mit ein: Neben fokussierten Fachgesprächen wurden Methoden wie individuelle Visionsreisen, Atemübungen in Stille und mehrfach vernetzte und moderierte Kleingruppen eingesetzt. Die Experten kamen zunächst auf dialogische Weise miteinander und mit dem Thema in Kontakt. Ein Austausch in unterschiedlichen Konstellationen brachte die relevanten Themen und Spannungsfelder auf den Tisch. Die größte Herausforderung lag in der Verdichtung der Ergebnisse, ohne diese zu simplifizieren. Die Ergebnisse wurden dazu über mehrere Stunden in einem anspruchsvollen, gemeinsamen Entscheidungsfindungsprozess zu einem sinnvollen Ganzen verwor-

ben. Und da reden allein nicht ausreicht, wurden im Sinne von »Rapid Prototyping« bereits vor Ort erste Umsetzungsinitiativen aus den Reihen der Teilnehmer geboren.

Die öffentliche Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse erfolgte unmittelbar im Anschluss. Die Methodik »Fish-Bowl« ermöglichte es dabei jedem Anwesenden mit Konzernchefs, Wissenschaftlern und Aktivisten auf Augenhöhe die Ergebnisse des Tages zu diskutieren.

Auf den Geschmack gekommen

Die teilnehmenden Köche wurden trotz hoher Intensität nicht müde und waren auch nach zehn Stunden intensiver Arbeit noch voller Energie und mit dem Ergebnis äußerst zufrieden. Das Treffen selbst war ein Startschuss für die notwendige Verständigung auf eine gemeinsame Richtung. Die anwesenden Entscheidungsträger haben jetzt mehr Klarheit, woran zu arbeiten ist. Damit der Alpenraum die Herausforderungen im Energiesektor wirklich bewältigen kann, bedarf es in den kommenden Jahren und Jahrzehnten natürlich noch mehr Gelegenheiten für einen qualifizierten und lösungsfokussierten Dialog auf Augenhöhe. ●



Diskussion der Ergebnisse mit Bürgern (Fish Bowl) und Energiekommissar Öttinger im Gespräch mit den Teilnehmern zum Zukunftsthema »Energie im Alpenraum«.